

Denkanstöße der KölnSPD, der Kölner SPD Ratsfraktion und des Bildungsforum der KölnSPD zur Diskussion um G8

G8 wurde auf heftiges Drängen der Wirtschaftsverbände und mit entsprechender Unterstützung von CDU und FDP in NRW verbindlich eingeführt. Der Zeitgeist war vor zehn Jahren von Beschleunigung und der Idee, Jugendliche früher in die Ausbildungsphase zu bringen (Studium/Beruf), geprägt. Seitdem ist das Einschulungsalter vorgezogen, der Wehr- und der Ersatzdienst weggefallen, die Grundschulzeit auf einen Zeitraum von 3 – 5 Jahre flexibilisiert und das Studium mit Bachelor- und Masterstrukturen insgesamt verkürzt worden.

Trotz der insgesamt positiven Abschlüsse des ersten verkürzten Abiturjahrgangs häufen sich die Klagen von Schülerinnen/Schülern und Eltern, insbesondere zur Belastung bis Überforderung der jungen Menschen. Dies hat in verschiedenen Bundesländern zur Überprüfung von G8 geführt und auch die SPD in Köln nimmt die Argumente ernst und ist in eine Diskussion um die Schulzeitverkürzung eingetreten.

Die wesentlichen Aspekte der negativen Bewertung des G8 lauten:

- Eine (zu) hohe Wochenstundenzahl
- Lange tägliche Anwesenheit in der Schule
- Ohne entsprechenden Wechsel zwischen Lern- und Entspannungsphasen
- Ohne entsprechende Ausstattung für die Mittagspause
- Ohne ausreichendes Raumangebot für außerschulische Aktivitäten
- Mit zusätzlich großen Anteil an Hausaufgaben zur Bewältigung des Pensums
- Verdichtung des Lernstoff in der Sekundarstufe I, parallel zur ohnehin schwierigen Phase der Pubertät
- An die junge Schülerschaft nicht angepasste Lerninhalte

Ohne eine vordergründige Schulstrukturdebatte zu führen werden, wir auf diesen - vielfach berechtigt - bemängelten Zustand in einer intensiven Diskussion mit den Betroffenen eingehen.

Dabei ist uns wichtig:

Die Struktur:

Die schwarz-gelbe Umsetzung der Schulzeitverkürzung (5+3 statt 6+2), also die Verkürzung der Sekundarstufe I auf 5 Jahre ist Ursache für eine Reihe der obengenannten Probleme. Und zusätzlich erschwert sie die Durchlässigkeit zwischen den Schulformen.

Die Inhalte:

Eine Verringerung der Wochenstundenzahl mit dem Alter angepassten und "entrümpelten" Lehrplänen scheint sinnvoll. Die Kinder und Jugendlichen brauchen einen anregenden und fördernden Schulalltag. Stundenpläne sind anzulegen mit sinnvollem Wechsel zwischen klassischen Lernphasen, individuellem Lernen zur gezielten Einzelförderung, kreativen und sportlichen Aktivitäten und Ruhephasen. Dazu der Verzicht auf Hausaufgaben zugunsten von in den schulischen Alltag integrierten Nacharbeitsphasen. Mit integrierten Angeboten von außerschulischen Aktivitäten durch freie Träger.

Die Organisation:

Auf diese Art von Ganztagsunterricht eingerichtete Schulgebäude, mit entsprechenden Schulräumen, Mensen, Sportstätten, Freiräumen, Ruheräumen (wie z.B. Bibliotheken) und Aussenanlagen.

Für die weitere Debatte geben wir deshalb folgende Anregungen zur Verbesserung dieser Situation:

1. Die Unterrichtsverdichtung wird besonders deutlich bei den Halbtagsgymnasien, bei denen der Unterricht ohne entsprechende Pausen bis in den Nachmittag hinein reicht. Die SPD hat daher die Entwicklung der Gymnasien mit gebundenem Ganzttag in Köln auf Wunsch der Schulen und in enger Abstimmung mit allen Beteiligten vorangetrieben: von zwei Schulen im Jahr 2007 auf 19 Gymnasien heute. Diese Entwicklung ist mit sehr hohen kommunalen Investitionen verbunden. Den Wunsch nach Umwandlung weiterer Gymnasien in Ganzttagsschulen unterstützen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten, für die wir aber die Unterstützung des Landes und des Bundes benötigen. Vor rund zehn Jahren ist mit der Initiative der Bundesregierung unter Gerhard Schröder der Ganzttag schon einmal intensiv ausgebaut worden. Damit geht für die betroffenen Schulen aber eine Verpflichtung einher: Schulen, die (in der Regel auf ihren Wunsch) inklusiv und für den Ganzttag ausgebaut sind, die aber (später) weder inklusiv noch im Ganzttag weiterarbeiten wollen, müssen gegebenenfalls ihr Schulgebäude tauschen, weil anderenfalls die Investition nicht zu rechtfertigen wäre.
2. Darüber hinaus spielt die Qualität des Ganztags eine entscheidende Rolle. Dazu gehören unter anderem gute Lernorte sowie gutes Schulesen, Rückzugsräume und andere entsprechend erforderliche Lernbedingungen. Die Schulbauleitlinien der Stadt Köln sind hier vorbildlich.) Die Rhythmisierung des Ganztags ist sehr wichtig. Lern- und Entspannungs- bzw. Kreativitätsphasen müssen sich abwechseln (können). Schriftliche Hausaufgaben an langen Tagen müssen ausgeschlossen, bzw. in den Ganzttag integriert werden.
3. Der Gesamtumfang der 265 Stunden bis zum Abitur muss überprüft werden. Wir wollen prüfen, ob zwanzig Stunden weniger nicht reichen. Nicht eine feste Stundenzahl bürgt für die Qualität des Abiturs, sondern die Qualität des Lernens in der Schule. Stattdessen sollen schulische Angebote wie beispielsweise Chöre, Theaterkurse oder Sport- und NW-Wettbewerbe als Qualitätsmerkmale für ein gutes Abitur vorgesehen werden.

4. Eine Bereitstellung von Musterlehrplänen für alle Fächer wäre eine große Bereicherung und Erleichterung. Dazu gehört auch der Mut, Themen zu streichen, deren Relevanz über die Jahrzehnte abgenommen hat.

5. Schülerinnen und Schüler müssen von nur punktuellen Leistungsüberprüfungen („Bulemielernen“) entlastet werden, einer kontinuierlichen Lernerfolgsüberprüfung orientiert an Kompetenzstufen ist Vorrang zu geben.

6. Es gibt durchaus auch erfolgreiche Beispiele von gelungenem Ganztagsbetrieb an G8-Gymnasien, u.a. durch die Öffnung der Schulen in das Quartier oder die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Vereinen. Solche Best-Practice-Beispiele bei der Umsetzung von G8 müssen stärker publiziert und zur Nachahmung für andere Schulen empfohlen werden.

7. Bei einer Beibehaltung von G8 muss eine grundsätzliche Umstellung erfolgen von 5+3 zu 6+2 (keine Verkürzung in der Mittelstufe, zwei statt drei Jahre Oberstufe). Uns ist wichtig, dass alle Kinder bis zur 10. Klasse in allen Schulformen eine jeweils 3-jährige Unter- und Mittelstufe besuchen und eine Wahlmöglichkeit zwischen zwei- oder dreijähriger Oberstufe haben. Es muss zeitnah geprüft werden, wie dies in NRW umgesetzt werden kann. Ziel ist es, dass die (Schul-)Übergänge in NRW und bundesweit erleichtert werden und dass Kinder und Eltern die Wahl zwischen einer Schulzeit von acht oder neun Jahren haben. Die Abschulung vom Gymnasium muss eine Ausnahme bleiben.

Wir freuen uns auf eine engagierte Diskussion.

KölnSPD 3. April 2014

Ansprechpartner

Frank Mederlet

*Regionalgeschäftsführer SPD Mittelrhein
Geschäftsführer KölnSPD und Leverkusen*

Magnusstraße 18b

50672 Köln

Tel. 0221- 925 981 -0

Mail: koelnspd2014@online.de

www.koelnspd.de